

Franckesche Stiftungen zu Halle

Geistliche und Liebliche Lieder, welche Der Geist des Glaubens durch D. Martin Luthern, Johann Herman[n], Paul Gerhard, und andere seine Werckzeuge, ...

Luther, Martin
Heermann, Johann
Gerhardt, Paul

Berlin, 1732

VD18 13155946

I. Vom Worte Gottes.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-205640](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-205640)

binden und ja zum Dienst
der Sünden kein Christ
ergebe sich.

13. Nicht unser ganzes
Leben allzeit nach deinem
Sinn, und wenn wirs sol-

len geben ins Todes Hän-
de hin, wenns mit uns hie
wird aus: So hilf uns
frölich sterben, und nach
dem Tod ererben, des ewi-
gen Lebens Haus.

Von den Göttlichen Gnaden- Mitteln, wodurch wir zum Ge- nuß des Heyls kommen.

I. Vom Worte Gottes.

187. Viel. Herr Jesu
Christ dich.

Nach bleib bey uns
Herr Jesu Christ,
weil es nun Abend
worden ist, dein Göttlich
Wort, das helle Licht, laß
ja bey uns auslöschen
nicht.

2. In dieser lezt'n be-
trübten Zeit, verleih uns
Herr Beständigkeit, daß
wir dein Wort und Sacra-
ment rein b'halten bis an
unser End.

3. Herr Jesu hilf, dein
Kirch erhalt, wir sind gar
frier, faul und kalt, gib
Glück und Heyl zu deinem
Wort, damit es schall an
allem Ort.

4. Erhalt uns nur bey
deinem Wort, und wehr
des Teufels Trug und
Mord, gib deiner Kirchen
Gnad und Huld, Fried,
Einigkeit, Rath und Ge-
dult.

5. Ach Gott, es geht gar
übel zu, auf dieser Erd ist
keine Ruh, viel Secten un-
viel Schwärmeren auf ei-
nen Hauffen köm'n herbey

6. Den stolzen Geistern
wehre doch, die sich mit
Gwalt erhöhen hoch, und
bringen stets was neues
her, zu fälschen deine rech-
te Lehr.

7. Die Sach und Ehr,
Herr Jesu Christ, nicht
unser, sondern ja dein ist,
darum so sieh du denen
bey, die sich auf dich ver-
lassen frey.

8. Dein Wort ist unsers
Herzens Trug, und deiner
Kirchen wahrer Schutz,
dabey erhalt uns lieber
Herr, daß wir nichts an-
ders suchen mehr.

9. Gib, daß wir leb'n
nach deinem Wort, und
darauf ferner fahren fort
von hinne aus dem Sam-
merthal, zu dir in deinen
Himmels Saal.

188. In eigener Mel.

Uch Gott vom Him-
mel sieh darein, und
laß dich des Erbarmen, wie
wenig sind der Heil'gen
dein, verlassen sind wir
Armen. Dein Wort man
läßt nicht haben wahr der
Glaub ist auch verloschen
gar bey allen Menschen-
Kindern.

2. Sie lehren eitel fal-
sche List, was eigen Witz
erfindet, ihr Herz nicht ei-
nes Sinnes ist in Gottes
Wort gegründet; Der
wählet diß, der ander das,
sie trennen uns ohn alle
Maas, und gleissen schön
von aussen.

3. Gott woll auferot-
ten alle Lahr, die falschen
Schein uns lehren, dargu
ihr Jung stolz offenbar,
spricht: Trost! wer wills
uns wehren? Wir haben
Recht und Macht allein,
was wir setzen, das gilt
gemein; Wer ist der uns
solt meistern?

4. Darum spricht Gott:
ich muß auf seyn, die Ar-
men sind zerschöhret, ihr
Seuffzen dringt zu mir
herein, ich hab ihr Klag
erhöret: Mein heilsam
Wort soll auf dem Plan
getrost und frisch sie greif-
fen an, und seyn die Krafft
der Armen.

5. Das Silber durchs
Feur siebenmahl bewährt,
wird lauter funden: An
Gottes Wort man war-
ten soll beglichen alle
Stunden. Es will durchs

Creuz bewähret seyn, da
wird erkandt sein Krafft
und Schein, und leucht
klarck in die Lande.

6. Das woll'st du Gott
bewahren rein vor diesem
arg'n Gesch'echte, und laß
uns dir befohlen seyn, daß
sichs in uns nicht flechte,
der gottlos Hauff sich um-
her findt, wo diese lose
Leute sind in deinem
Volk erhaben.

189. Mel. Was auf
mein Herz ic.

Der HER, der aller
Enden regiert mit
seinen Händen, der Brunn-
der ew'gen Güter, der ist
mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich diesen
habe, fehlt mirs an keiner
Gabe, der Reichtum sei-
ner Güte giebt mir die Fül-
le und Hülle.

3. Er läßet mich mit
Freuden auf grüner Aue
weiden, führt mich zum
frischen Quellen, schafft
Rath in schweren Fällen.

4. Wann meine Seele
saget, und sich mit Sorgen
plaget, weiß er sie zu er-
quickten, aus aller Noth
zu rücken.

5. Er lehrt mich Thun
und Lassen, führt mich auf
rechter Strassen, läßt
Furcht und Angst sich fül-
len, um seines Namens
willen.

6. Und ob ich gleich vor
andern im finstern Thal
maß wandern, fürcht ich
doch keine Lücke, bin frey
vorn Ungelücke.

7. Denn du siehst mir

189

zur Seiten schütz mich
vor bösen Leuten, dein
Stab, HERR, und dein
Erflehen, benimmt mir all
mein Schrecken.

8. Du sehest mich zu Li-
sche, machst, daß ich mich
erfrische, wann mir mein
Feind viel Schmerzen, er-
weckt in meinem Herzen.

9. Du salbst mein Haupt
mit Öle, und füllest meine
Seele, die leer und durstig
sasse, mit vollgeschend-
tem Raasse.

10. Barmherzigkeit und
Gutes wird mein Herz gu-
tes Muthes, voll Lust voll
Freud und Lachen, so lang
ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener
bleiben, und dein Lob herz-
lich treiben, im Hause, da
du wohnest, und fromm
seyn wohl belohnest.

12. Ich will dich hie auf
Erden, und dort, da wir
dich werden selbst schau'n
im Himmel droben, hoch
preisen, sing'n und loben.

190. In eigener Mel.

Die sind die heil'gen
Zeh'n Gebot, die uns
gab unser HERR GOTT
durch Mosen seinen Die-
ner treu, hoch auf dem
Berge Sinai. Kyrieleis.

2. Ich bin allein dein
GOTT und HERR kein
Götter, sollt du haben
mehr, du sollt mir ganz
vertrauen dich, von Her-
zens Grunde lieben mich.
Kyrieleis.

3. Du sollt nicht führen
zu Unehr, den Namen
Gottes deines HERRn,
du sollt nicht preisen recht
noch gut, ohn was Gott
selber redt und thut. Ky-
rieleis.

4. Du sollt heil'gen den
siebenden Tag, daß du
und dein Haus ruhen
mag, du sollt von dein'm
Thun lasse, ab, daß Gott
sein' Werke in dir hab.
Kyrieleis.

5. Du sollt ehren und ge-
horsam seyn dem Vater
und der Mutter dein, und
wo dein Hand ihn'n die-
nen kan, so wirst du langes
Leben han. Kyrieleis.

6. Du sollt nicht tödten
zorniglich, nicht hassen
noch selbst rächen dich,
Gedult haben und sanften
Muth, und auch dem
Feinde thun das Gut. Ky-
rieleis.

7. Dein Eh sollt du be-
wahren rein, daß auch dein
Herz kein andrem ein, und
halten feuch das Leben
dein mit Zucht und Mäß-
sigkeit sein. Kyrieleis.

8. Du sollt nicht stehlen
Geld noch Gut, nicht mu-
dern jemand's Ehreiß
noch Blut, du sollt auf-
thun dein milde Hand den
Armen, die in deinem
Land. Kyrieleis.

9. Du sollt kein falscher
Zeuge seyn nicht lügen
auf den Nächsten dein, sein
Unschuld sollt auch retten
du und seine Ehre de-
cken zu. Kyrieleis.

10. Du sollt dein' Näch-
sten

ken Weib und Haus be-
gehren nicht, noch etwas
draus. Du solt ihm wün-
schen alles gut, wie dir
dein Herze selber thut.
Korrie eleis.

11. Die G'thot all uns ge-
geben sind, daß du dein
Sünd, o Menschen-Kind,
erkennen solt und lernen
wohl, wie man vor G'tt
recht leben soll. Korrie eleis.

12. Das helff uns der
H'Err J'esus Christ, der
unser Mittler worden ist!
Es ist mit unserm Thun
verlohren, verdlenen nur
eitel Zorn. Korrie eleis.

191. Mel. Was mein
G'tt will, das ic.

Durch Adams-Fall ist
ganz verderbt
menschlich Natur und We-
sen, dasselb' Gift ist auf
uns geerbt, daß wir nicht
könt'n genesen, ohn G'tt-
tes Tröst, der uns erlöst
hat von dem großen Scha-
den; darin die Schlange E-
vom bezwang, G'tt's
Zorn auf sich zu laden.

2. Weil denn die Schlange
Evam hat bracht, daß sie
ist abgefallen von G'ttes
Wort, das sie veracht't, da-
durch sie in uns alle bracht
hat den Tod, so war je
Noth, daß uns auch G'tt
solt geben, sein'n lieben
Sohn, den Gnaden Thron,
dadurch wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein
fremde Schuld in Adam
all verhöhnet: also hat uns
ein fremde Huld in Chri-
sto all versöhnet. Und wie

wir all, durch Adams Fall,
sind ewigs Todes gestorbe:
Also hat G'tt durch Chri-
sti Tod verneurt, was war
verdorben.

4. So er uns denn sein'n
Sohn geschenkt, da wir
sein Feind noch waren, der
für uns ist ans Creutz ge-
henckt, getödt, get'n Him'l
gefahren, dadurch wir seyn
vom Tod und Pein erlöst,
so wir vertrauen in diesem
Hort, des Vater Wort:
Wem wolt vorm Sterben
grauen?

5. Er ist der Weg, das
Licht, die V'sort, die Wahr-
heit und das Leben, des
Vaters Rath und ewiges
Wort, den er uns hat ge-
geben zu einem Schutz, daß
wir mit Truhen an ihm sein
sollen glauben, darum uns
bald kein Macth noch
G'walt aus seiner Hand
wird rauben.

6. Der Mensch ist gott-
los und verflucht, sein
Hehl ist auch noch ferren,
der Tröst bey einem Men-
schen sucht und nicht bey
G'tt dem H'Erren: denn
wer ihm will ein ander
Ziel ohn diesen Tröst
stecken, den mog gar bald
des Teufels G'walt, mit
seiner List erschrecken.

7. Wer hofft in G'tt,
und dem vertraut, wird
nimmermehr zu Schan-
den: Denn wer auf diesen
Felsen baut, ob ihm gleich
geht zu handten, viel Un-
falls hie, hab ich doch nie
den Menschen sehe fallen,
der sich verläßt auf G'tt.

tes Trost, er hilft sein'n
Gläub'gen allen.

8. Ich bitt, o Herr aus
Herzens Grund, du wollst
nicht von mir nehmen
dein heiliges Wort aus
meinem Mund, so wird
mich nicht beschämen
mein Sünd und Schuld:
Denn in dein Huld setz
ich all mein Vertrauen,
wer sich nur vest darauf
verläßt, der wird den Tod
nicht schauen.

9. Mein'n Füßen ist dein
heiliges Wort ein bren-
nende Lucerne, ein Licht,
das mir den Weg weist
fort. So dieser Morgen-
Sterne in uns aufaebt so
bald versteht der Mensch
die hohen Gaben, die Got-
tes Geist den'n gewiß ver-
heißt, die Hoffnung darin
haben.

192. Mel. Ach bleib bey
uns Herr n.

G R halt uns Herr! bey
deinem Wort, und
flur des Pabsts und Tür-
cken Mord, die Jesum
Christum deinen Sohn,
stürzen wollen von sei-
nem Thron.

2. Beweis dein Macht,
Herr Jesu Christ, der du
ein Herr aller Herren
bist, beschirm dein arme
Christenheit, daß sie dich
lob in Ewigkeit.

3. Gott Heilger Geist,
du Tröster werth, gib
deinem Volk einley Sinn
auf Erd, steh bey uns in
der letzten Noth, gleit uns
ins Leben aus dem Tod.

4. Ihr Anschlag, Herr,

zu nichte mach, laß sie zer-
sen die böse Sach, und
stürz sie in die Grub hin-
ein, die sie machen den
Christen dein.

5. So werden sie erken-
nen doch, daß du unser
Gott lebest noch, und
hilffst gewaltig deiner
Schaar, die sich auf dich
verläßt g r.

193. In eigener Mel.

G R spricht der Unwei-
sen Mund wohl: Den
rechten Gott wir nie-
men: Doch ist ihr Heig
Unglaubens voll, mit
That sie es verneinen,
ihr Wesen ist verderbet
war, vor Gott ist es ein
Greuel gar, es thut ihr
keiner kein gut.

2. Gott selbst vom
Himmel sah herab auf al-
ler Menschen Kinder, zu
schauen sie, er sich begab,
ob er jemand misat fin-
den, der sein'n Verstand
gerichtet hätt, mit Einß
nach Gottes Worten that,
und fragt nach seinem
Willen.

3. Da war niemand auf
rechter Bahn sie war'n all
ausgeschritten, ein jeder
gieng nach seinem Wahn,
und hielt verlorne Sit-
ten es that ihr keiner doch
kein gut, wiewol gar viel
betrog der Muth, ihr
Thun solt Gott gefallen.

4. Wie lange wollt
unwissend seyn, die solche
Müh aufgaben, und fress-
sen dafür das Volk mein,
und nähren sich mit
Schaden? Es steht ihr

G 5 Traus

trauen nicht auf Gott,
sie rufen ihn nicht in der
Noth, sie wollen sich selbst
versorgen.

5. Darum ist ihr Herz
nimmer still, und steht al-
zeit in Furchten, GOTT
bey den Frommen bleiben
will, die ihm im Glauben
g'horchen: Ihr aber
schmäht des Armen Rath,
und höhnet alles was er
sagt, daß Gott sein Trost
ist worden.

6. Wer soll Israel, dem
Armen, zu Zion Heyl er-
langen? Gott wird sich
sein's Volcks erbarmen,
und lösen die Gefangen:
Das wird er thun durch
seinen Sohn, davon wird
Jacob Wonnen haben, und
Israel sich freuen.

194. Mel. Christ un-
ser Herr ic.

Gewollt und Gott genä-
dig seyn, und seinen
Segen geben, sein Antlitz
uns mit hellem Schein er-
leucht zum ew'gen Leben,
daß wir erkennen seine
Werck, und was ihn liebt
auf Erden, und JEESUS
Christus Heyl und Stärck
bekannt den Heyden wer-
den, und sich zu Gott be-
kehren.

2. So danken Gott, und
loben dich die Hende über
alle, und alle Welt die
freue sich, und sing mit
großem Schalle, daß du
auf Erden Richter bist, u-
nd läßt die Sünd nicht wal-
ten, dein Wort die Hut un-
ser Weide ist, die alles Volk

erhalten, in rechter Bahn
zu walten.

3. Es danke Gott und
lobe dich, das Volk in gu-
ten Thaten, das Land
bring Frucht und befre-
sieh, dein Wort laß wohl
gerathen. Uns segne Vater
und der Sohn, uns segne
Gott der Heil'ge Geist!
dem alle Welt die Ehre
thut, vor ihm sich fürchte
allermeist. Nun spricht
von Herzen, Amen.

195. Mel. Erschienen
ist der ic.

Hut ist des Herren
Ruhe. Laß vergesset
aller Sorg und Mlag,
treibt eure Wochen Ar-
beit nicht, kommt vor des
Höchsten Angesicht. Hallel.

2. Trett her, und fallt
auf eure Knie vor Gottes
Majestät allhie, es ist sein
Heiligthum und Haus,
wer Sünde liebt gehört
hinaus. Hallel.

3. Ganz unerträglich ist
sein Grimm, doch hört er
gern der Armen Stimme,
deswegen lobt ihn alle-
samt, das ist der Christen
rechtes Amt. Hallel.

4. Rühmt unsern Göt-
tes Meister That, da Er
aus nichts geschaffen hat
den Himmel, und die gan-
ze Welt, und was diesel-
be in sich hält. Hallel.

5. Und als er sie genung
geziert, hat er den Men-
schen drauff formirt, und
ihn nach seinem Ebenbild,
mit Weisheit und Ver-
stand erfüllt. Halleluja.

6. Er

6. Erkennt mit dankba-
rem Gemüth, wie er allein
durch seine Güte uns täg-
lich schüzet und ernähret,
und manches Unglück von
uns kehret. Halleluja.

7. Denck auch, daß heut
geschehen ist die Auferste-
hung. Jesu Christ, da-
durch die wahre Freudig-
keit in aller Noth uns ist
bereit. Halleluja.

8. Der von den Jüden
ward verachtet, mit Mör-
dern schändlich umge-
bracht, daß seine Lehr hält
kurzen Lauff, und mit
Ihm müste hören auf.
Halleluja.

9. Der ist erstanden hell
und klar, und hat erfreut
sein kleine Schaar, die bis
ans Ende ihn geliebt, und
seiner Halben war betrübt.
Halleluja.

10. Lebhaftig er sich ih-
nen wies, sich sehen, hör'n
und fühlen ließ, damit
versichert wär ihr Sinn,
des Todes Macht sey nun
dahin. Halleluja.

11. Drum wollen wir
begeh'n mit Fleiß den Tag
nach recht Christlicher
Weis, wir wollen aufthun
unsers Mund, und sagen
das von Herzens Grund.
Halleluja.

12. O Gott, der du den
Erdenkreis erschaffen hast
zu deinem Preis, uns auch
bewahrt so manches Jahr,
in vieler Trübsal und Ge-
fahr. Halleluja.

13. Hilf, daß wir alle dei-
ne Werck, voll Weisheit,
Güte, Kraft und Stärck
erkennen und je mehr und

mehr ausbreiten deines
Namens Ehr. Halleluja.

14. O liebster Heyland
Jesu Christ! der du vom
Tod erstanden bist, richt
unsre Herzen auf zu dir,
daß sich der Sündenschlaf
verliehr. Halleluja.

15. Gib deiner Auser-
scheidung Kraft, daß dieser
Trost ja be uns hafft, und
wir uns drauf verlassen
best, wann uns nun alle
Welt verläßt. Hallel.

16. O Heiliger Geist! laß
uns dein Wort so hören
heut und immerfort, daß
sich in uns durch deine
Lehr, Glaub, Lieb und
Hoffnung reichlich mehr.
Halleluja.

17. Erleuchte uns, du
wahres Licht, entzeuch uns
deine Gnade nicht, all un-
ser Thun auch so regier,
daß wir Gott preisen für
und für. Halleluja.

196. Mel. Nun danket
alle GOTT.

Herliebster JESU
Christ, wir danken
deiner Güte, daß du so wil-
lig bist in unser erken-
ntniß, zu schenken sol-
chen Sinn, der sich nach
deinem beugt! Ach nimm
doch alles hin, was uns
von dir abzeucht.

2. Hab Dank für deine
Lehr, und allzugroße
Treue, erleucht uns mehr
und mehr, und unser Herz
erleue, durch deinen
Gnaden Schein: Hilf,
daß wir nehmen zu im Gu-
ten: führ uns ein zuletzt
in deine Ruh.

G 6

3. Wir

2. Wir wollen nun hinfort zu deinem Dienste leben, gehorchen deinem Wort, das du uns hast gegeben: Beileib Beständigkeit, behüt uns vor Rückfall; Regier uns jederzeit, befehl uns allzumahl.

197. Melchiorich habe mißgehandelt.

Jesus, komm mit deinem Vater, komm zu mir ich liebe dich, komm! o freier Seelen-Rath: Heiliger Geist besitze mich, laß mich, o Dreieinig-Gewesen, dir zur Wohnung seyn erlesen.

2. Laß mich Jesus deinem Worte vollen Glauben stellen zu, denn es ist die rechte Pforte zu der süßen Seelen-Ruh: Niemand kan den Trost eraründen, der in deinem Wort zu finden.

3. Sende nun o Vater, sende deinen Geist von deinem Thron, der mein Herz zu dem nur wende, was dein allerliebster Sohn, dessen Wort ich angehört, uns von deinem Willen lehret.

4. Von mir selbst kan ich nicht lassen, mein Herz ist verfinstert ganz, ich geh auf den Irrthums-Straßen, wo nicht deines Heiliges Glanz den verblendeten Sinn regieret und zur hellen Wahrheit führet.

5. Sünd doch an die Liebes-Ketten, und durch die Geißel und Ruth, wer

ther Heiß: laß unsre Herzen brennen in der reinen Gluth, schaff, daß deine heilige Flamme schlagen über uns zusammen.

6. Führe mir stets zu Gemüthe, was mir Jesus zugesagt, daß ich traue seiner Güte, wann vielleicht der Zweifel fragt: Ob auf meine Bitt und Klehen, Hülff und Rettung werd ergehen?

7. Es kan keine Noth nicht haben, weil mein Jesus wohnt in mir, ich genieße seiner Gaben, sein Geist in mir stellt dir! wenn ich ihn beständig liebe, und in seinem Wort mich übe.

8. Wer nach seinem Wort nicht lebet, und ihn nicht von Herzen liebt, nur nach schöner Wollust strebet, der muß ewig seyn betruht, Gott wird nicht in ihm mehr wohnen, sondern ihn mit Zorn belohnen.

9. Mein Herz du darffst nicht erschrecken, Jesus ist dein Aufenthalt, denn sein Friede wird dich decken wider alle Feind-Gewalt, der vergeblich auf dich stürmet, weil sein Friede dich beschirmet.

10. Fahre hin mit deinem Friede mehr als Feind gekanntest Welt, deiner werd ich zeitlich müde, weil dein Friede bald zerfällt. Gottes Friede erfreut die Herzen: Welt, dein Friede bringet Schmerzen.

11. Nun soll weder Angst noch Leiden, Jesus keine Macht

Macht noch list mich von
deiner Liebe scheiden, wech-
seln Friede bey mir ist, ja
es sollen meine Sinnen
nichts, als Jesu lieb ge-
wissen.

12. Jesu, der du vorge-
gangen durch den Tod zum
Vater bin, hohl mich, der
ich mit Verlangen dir zu
folgen willig bin, wilt du,
ich will gern aufstehen, um
mit dir von hinnen gehen.

13. Herrlich thut
mich verlangen.

Laß mich dein seyn und
bleiben, du treuer Gott
und Herr, von dir laß
mich nichts treiben, halt
mich bey deiner Lehr:
Herr, laß mich nur nicht
wandern, gib mir Bestän-
digkeit, dafür will ich dir
danken in alle Ewigkeit.

199 Mel. Nun Gott
Lob es ist vollbr.

Liebster Jesu, wir sind
anzuhören: lencke Sinnen
und Begier, auf die süßen
Himmels Lehren, daß die
Herken von der Erden
ganz zu dir gezogen wer-
den.

2 Unser Wissen und
Verstand ist mit Finster-
niß umhüllet, wo nicht
deines Geistes Hand uns
mit hellem Licht erfüllet,
Gutes denken, thun und
kräften, wilst du selbst in
uns verrichten.

3 Du Glanz der Herr:
flutest Licht vom Licht aus,
Gott geböhren, mach uns

allesamt bereit, öffne Her-
zen, Mund und Ohren:
Unser Bitten, Flehn und
Singen, laß Herr Jesu
wohl gelingen.

200. Mel. Dis sind die
heiligen zehn Geb.

1. Ensch, wilt du leben
seliglich, und bey
Gott bleiben ewiglich?
Solt du halten die zehn
Gebot, die uns geboten
unser Gott Arieleis.

2. Dein Gott und Herr
allein bin ich, kein ander
Gott muß irren dich, rau-
en soll mir das Herse dein
mein eigen Reichs solt du
seyn. Arieleis.

3. Du solt mein'n Nah-
men ehren schon, und in
der Noth mich ruffen an,
du solt heil'gen den Sab-
bath Tag, auf daß ich in dir
würken mag. Arieleis.

4. Dem Vater und der
Mutter dein solt du nach
mir gehorsam seyn: Nie-
mand tödten noch zornig
sehn, und deine Ehe halten
rein. Arieleis.

5. Du solt ein'm andern
flehnen nicht, auf niemand
falsches zeugen nicht,
deines Nächsten Weib auch
nicht begehren, und all
sein's Gutes gern ent-
behren. Arieleis.

201. Mel. Liebster Jesu
wir sind hier zc.

Nun Gott Lob, es ist
vollbracht Singen,
Betten, Lehren, Hören;
Gott hat alles wohl ge-
macht, drum laßt uns sein
Lob vermehren: Unser
G 7 Gott

Gott sey hoch gepreiset, bau Hoffnung und Lieb im
daß er uns so herrlich Glauben, allein durch
speiset. Christ, zu aller Frist, dem

2. Weil der Gottes Nächsten lieb darneben,
Dienst ist aus, und uns das G'wissen frey, rein
mit getheilt der Segen: so Herrk haben, das kein Erez
gehn wir mit Freud nach atur kan geben.

Haus, wandeln fein auf 4. Allein HERR, du
Gottes Weyen. Gottes mußt solches thun, doch
Geist uns ferner leite, und gar aus lauter Gnaden,
uns alle wohl bereite. wer sich des tröst, der ist er-

3. Unfern Ausgang se- löst, un kan ihm niemand
gne Gott unsern Eingang schaden, ob wolten gleich
gleicher massen: Segne Pabst, Kaysen, Reich, sie
unser täglich Brodt, se und dein Wort vertreiben,
gne unser Thun und Las ist doch ihr Macht geg'n
sen, segne uns mit sel'gem dir nichts g'acht, sie wer-
Sterben, und mach uns dens wohl lahn bleiben.

zu Himmels Erben. 5. Hilf, HERR, in
dieser Noth, daß sich auch
die bekehren, die nichts be-
tracht'n, dein Wort ver-
acht'n, und mollens auch
nicht lehren. Sie sprechen

schlecht, es sey nicht recht,
und habens nie gelesen,
auch nie gehört das edle
Wort. Ihs nicht ein teuf-
lich Weisen!

6. Ich gläub' gewiß gar,
daß es sey wahr, was Pau-
lus uns thut schreiben: Eb-
muß gescheh'n, und all's
vergehn, dein göttlich

Wort soll bleiben in Ewig-
keit, wäres auch leid viel'n
hart verstockten Herzen.
Rehr'n sie nicht um, wer-
den sie drum leiden gar
grosse Schmerzen.
7. Gott ist mein HERR,
so bin ich der, dem Sterben
kommt zu gute, dadurch
du hast aus aller Last er-
löst mit deinem Blute:

Des dank ich dir, drum
wirst du mir, nach dein'r
Verheissung geben, was
ich

ich

ich

ich

ich

ich

ich

ich

ich

ich

ich dich bitt, versag mirs nicht, im Tod und auch im Leben.

8. Herr, ich hoffe je, du werdest die in keiner Noth verlassen, die dein Wort recht, als treue Knecht im Herzk'n und Glauben fassen, giebst ihn'n bereit die Seligkeit un' läßt sie nicht verderben. O Herr, durch dich, bist ich, laß mich frölich und willig sterben.

203. M. O Jesu Christ meins Lebens ic.

O Jesu Christe, wahres Licht, erleuchte die dich kennen nicht, und bringe sie zu deiner Heerd, daß ihre Seel auch selig werd.

2. Erfüll mit deinem Gnaden Schein, die in Irrthum verführet seyn, auch die, so heimlich sich set an, in ihrem Sinn ein falscher Bahn.

3. Und was sich sonst verlauffen hat von dir, das suche du mit Gnad und sein verwundet Gewissen heil, laß sie im Himmel haben Theil.

4. Den Tauben öffne das Gehör, die Stummen richtig reden lehr, die nicht bekenen wollen frey, was ihres Herzens Glaube sey.

5. Erleuchte, die da sind verblendt, bring her die sich von uns zertrennt, versammle, die zerstreuet gehn, mach veste, die im Zweifel stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich auf Erden und

im Himmelreich, hier zeitlich und dort ewiglich für solche Gnade preisen dich.

204. Mel. Es ist das Heyl uns ic.

O Mensch! wie ist dein Herz bestellt? Hab Achtung auf dein Leben. Was trägt für Frucht dein Herzens Feld, sind's Dornen oder Reben? Denn, aus der Frucht kennt man die Saat, auch wer das Land besäet hat, O Herr oder der Verderber.

2. Ist nun dein Herz dem Wege gleich und einer Reben Strassen, da auf dem breiten Laster, Steig die Vögel alles frassen? ach prüfe dich; es ist kein Schertz; ist so bewandt dein armes Herz; so bist du zu beklagen.

3. Denn ist der Saame weggerafft, vertreten und gefressen; so hast du keine Glaubens Kraft noch Seelen Speis zu essen: fällt dir ins Ohr der Saame nur, und nicht ins Herz, ist deine Spur zum Leben ganz vertreten.

4. Ist auch dein Herz Felsen Art, verhärtet durch die Sünden; so ist der Saame schlecht vermehrt auf solchen Felsen Gründen; ein Felsen Stein hat keinen Saft, drum hat der Saame keine Kraft zu sprießen und zu schießen.

5. So lang noch nicht zerknirscht dein Herz, und vom Besatz zer schlagen, durch

durch wahre Buße, Reu und Schmerz, so kann nicht Früchte tragen: Bedenck es wohl und thue Buß, glaub fest und solle Gott zu Fuß, so ist dein Herz genesen.

6. Oft ist das Herz auch Dornen voll, oft Sorgen angefüllet, oft lebet es in Reichthum wohl, da wird der Saam verhüllet, ja er ersticket ganz und gar, und wird nicht einmahl offenbar, das ist wohl zu beklagen.

7. So geht es, wenn man nur um Geld und Reichthum ist bemühet und der nach Wollust dieser Welt mit Aug und Herzen siehet, da kan kein Gutes haben statt, wo man der Wollust nicht wird satt, der Saame muß ersticken.

8. Doch ist, Gott Lob, noch gutes Land auf dieser Welt zu finden, das Gott dem Herrn allein befand, da in den Herren, Gründen der Saame, den Gott eingelegt, noch hundertfältig Früchte trägt, das sind die rechten Herren.

9. Wer Ohren hat der höre doch, und prüfe sich ohn Heucheln, dieweil es heute heißet noch hie muß sich keiner schmeicheln. Die Zeit vergeht, das Ende naht, fällt auf kein gutes Land die Saat, so mußt du ewig sterben.

10. HERR JESU, laß mein Herz seyn zerknirschet und zuschlagen, da

mit der Saame drin hinein, und laß ihn Früchte tragen, die mir im Himmel folgen nach, da ich sie finde tausendfach, das wünscht ich mit Verlangen

205. Mel. O Gott du frommer 20.

GOTT selbst hat die Welt der Wahrheit voll versiegelt, benährt durch seinen Geist, und in der Seel verriegelt, Recht muß doch bleiben Recht. Hälts gleich die Welt für Scherz, so fället ihm doch zu ein jedes gläubigs Herz.

2. Ihr Menschen drüvet mir mit vielerhande Plagen, wo ich nach eurer Lust auch nicht bald will behagen, ihr wolt mir, wie ihr sagt, benehmen Amt und Ehr, und machen, daß kein Kind mich nicht soll achten mehr.

3. Doch das bewegt mich nicht: Wie? solt ich denn betrachten, was mir ein Mensch gebeut? Und unterdeß verachten des Herren sein Gebot; so müste dieses Haupt von Hören seyn entblößt, von Sinnen seyn beraubt.

4. Solt ich vom Wahrheits Grund mich lassen abeführen, wär ich das elendst nicht denn unter allen Thieren? ein wankelbahres Rohr kein leicht zerbrochnes Faß? Nein! das ist ungereimt, mein Gott verhüte das.

5. Laß kommen was da will

will
laß
mit
thr
A
min
mir
6
der
best
den
wer
Ne
We
we
7
fab
eten
me
me
sus
ein
ich
ten
8
G
abr
wir
me
Ge
in
zur
m
9
fra
ser
red
bes
er
Ex
den
Ne
10
fer
fü
un

wil, laß alle Spötter lachen, laß schwarze Nachred auch mit vollem Munde blasen, ihr tödliches Vergift, laß Kinder, Mann und Weib mir treten auf den Kopf, mir speien auf den Leib.

6. Wird ich schon von der Schmach an allem Ort besprungen, gebissen von dem Neid, gestochen von den Zungen, der Schimpff werff Eter aus, und der Verdruß spey Gall, der Welt Schand oder Ehr bezweget mich nichts mit all.

7. Unschuld veracht Gefahr! laß auch den Hencker kommen, zu plagen meinen Leib, es dient zu meinem Frommen; Ist Jesus meine Kraft, hab ich ein treues Herz, so bleib ich wohlgemuth auch mitten in dem Schmerz.

8. Entweder wird mein Gott die Pein von mir abwenden, wo nicht, so wird er mir drein stärken meine Lenden, und geben Geistes Muth, daß mitten in der Pein (dem Hencker zum Verdruß) ich fröhlich möge sehn.

9. Und so dann jemand fragt: Warum muß dieser leiden? Wo ich noch reden kan, will ich ihm die bescheiden: Drum daß er lieber wolt erfahren Spott und Pein, als wider seine Treu ein Lügen Redner seyn.

10. Die sieht in mir, gesetzt, ich wolt den Tod erführen, eh daß mein Mund und Herz die Wahrheit

solt verlihren, viel lieber soll mein Leib ohn Haupt seyn dargestreckt, als meine Seele mit Treulosigkeit besetzt.

11. Mein Glaub auf Gott gegründet wird mich schon lassen schmecken das Leben in dem Tod, daß ich nicht werd erschrecken vorm Urtheil, da man fällt, zu dämpfen meinen Muth. Ein Wahrheitszeug schweigt nicht, wie sonst ein Sünder thut.

12. Nun seht das ist mein Schluß! die Wahrheit hoch zu schätzen, und alles Zeitliche derselben nachzusetzen. Ich will denn warten ab, was Gott mein treuer Hirt mir immer dieses Falls zu Händen schicken wird.

13. Ich hab auf Gott vertraut, in Gott hab ich begonnen, mit Gott den Streit geführt, mit Gott hab ich gewonnen, Gott stell ichs ferner heim. Was acht ich Schmach und Spott? wie kans dem übel gohn, der sich verläßt auf Gott?

14. Ich will von nun forts an in meinem ganzen Leben, nach Gottes reinem Wort zu handeln mich ergeben, zu seyn in meinem Thun demüthig und gerecht, zu werden durch den Geist ein frommer treuer Knecht.

15. Drum was ich vormals hab geredet und geschrieben, dabey bin ich Gott Lob bis hieher noch geblieben.

geblieben, und bleib jetzt auch dabei, und hoffe treu zu seyn, bis Jesus meine Seel zur Freude führet ein.

206. Vor der Predigt.

Gott du unser Vater bist, durch Jesusum Christ, gib deinen Geist uns all'n gern, der uns zur Wahrheit leite: Er hör uns doch zu dieser Stund, öffne den Mund dein's Dieners, daß er dein Wort rein und freymüthig ausbreite, dazu, o Herr! genädiglich, öffne uns'r Herz'n und Ohren, daß wir das hören fleißig, und treulich bewahren, auf daß wir mögen fruchtbarlich dein Lob allzeit verkünden.

207. In eigener Mel.

Gott ich aus Furcht vor Menschen Kindern, des Geistes Trieb in mir verhindern, und nicht sehr viel Heuchel Schein, ein treuer Zeuge Gottes seyn?

2. Solt ich des Höchsten Wort verschweigen, und nicht dem Hause Jacob zeigen, wie schändlich sich vor Gott verstell, darum weiß Menschen nicht gefallt?

3. Solt ich den falschen Christen heucheln, und der gottlosen Rotten schmeicheln, um eine Hand voll zeitlich Korn, und zu entgehn der Menschen Zorn.

4. Solt ich die Bösen se-

lig preisen, die weder Licht noch Glauben weisen, um derer Gunst und Liebes Wind, die doch nur Feinde Gottes sind.

5. Solt ich die Gottes Kinder nennen, die weder Gott noch Christum kennen, die bei der Wahrheit hellem Schein, so arg, als blinde Heyden seyn.

6. Wer sind die denn, die mich verlassen, und mich als ein Feg Ofen lassen, wer sind die, die so zorniglich, ihr Herz verbittern wider mich?

7. Es sind nur Menschen, die mit Sünden und losen Stricken sich verbinden, ein Nichts, ein Gras, ein schnödes Heu, ein Dampf und leicht gestaltete Exen.

8. So hoch sie sind in ihren Sinnen so werden sie doch endlich innen daß all ihr Thun zur Hölle fährt, und nur auf kurze Zeit hie währt.

9. Wer bin ich denn, den sie verschmähen, ist's denn auf mich nur angesehen, ist's Gott nicht, der mich reden heist, und treibt mich nicht sein werther Geist?

10. Was ist das Amt, das ich hier trage, wer forderte daß ich's ihnen sage, ist's nicht des grossen Gottes Mund? der thut durch mich sich ihnen kund.

11. So sollt mein Gott mich auch nicht schüken, wenn sie mit Wüthen auf mich blitzen, sollt dessen Huld in aller Pein mir nicht

nicht ein süßes Labfal
seyn?

12. Du kennst mich ja, du
Menschen: Hüter, daß
mir nicht um die schänd-
den Güter zu thun, noch
um die Gunst der Welt,
die manchen so gefangen
hält.

13. Die Liebe Christi, die
mich dringet, die ist's, die
mich im Geiste zwinget,
mit Ruffen, Locken, Bit-
ten, Fleh'n, der Menschen
Seelen nach zu geh'n.

14. Darüber will ich ger-
ne leiden; kein Kreuz noch
Spott der Bösen meiden:
sey du mir bey Hohn
und Spott, nicht schred-
lich du getreuer Gott.

15. Hier ist mein Blut,
mein armes Leben, so ich's
bey deinem Wort hinge-
ben, ja Herr, dein Will ge-
scheh' an mir, bring' mich da-
durch viel Guts herfür.

16. Ich weiß: dein Wort
wird endlich siegen, das
süßre Reich muß unten
liegen, den Sieg wird man
in kurzem seh'n, solts auch
durch Marter, Blut ge-
scheh'n.

17. Ach stärke mich doch
auch mein Retter, damit
durch alle Donner, Wet-
ter mein Zeugniß best und
freudig sey, es ist gewagt!
Gott steh mir bey.

208 M. Es ist das Heyl
uns kommen.

Wir Menschen sind zu
dem, o Gott, was
Geistlich ist, untüchtig:
Dein Wesen, Wille und
Gebot ist viel zu hoch und

wichtig; Wir wissen und
verstehens nicht, wo uns
dein Göttlich Wort und
Licht den Weg zu dir nicht
weist.

2. Drum sind vor Zeiten
ausgesandt Propheten, die
ne Knechte, daß durch die
selben würd bekandt dein
heiliger Will und Rechte:
Zum letzten ist dein einziger
Sohn, o Vater, von des
Himmels: Thron, selbst
kommen uns zu lehren.

3. Für solches Heyl sey
Herr, gepreist, laß uns
dabey verbleiben: Und gib
uns deinen Heiligen Geist,
daß wir dem Worte glau-
ben: Dasselb annehmen
jederzeit mit Sanftmuth,
Ehre, Lieb und Freud, als
Gottes, nicht der Men-
schen.

4. Hilf, daß der löse
Spötter, hauff uns nicht
vom Wort abtrende: Den
ihr Gespött samt ihnen
drauf mit Schrecken nimft
ein Ende. Gib du selbst
deinem Donner Krafft,
daß deine Lehre in uns
hafft, auch reichlich in uns
wohne.

5. Deffen' uns die Ohren
und das Herz, daß wir das
Wort recht fassen, in Lieb
und Leid, in Freud und
Schmerz, es aus der Acht
nicht lassen: Daß wir
nicht Hörer nur allein des
Wortes, sondern Thäter
seyn, Frucht hundertfältig
bringen.

6. Am Weg der Saame
wird so fort vom Teufel
hingenommen: In Fels
und Steinen kan das Wort
die

die Wurzeln nicht bekom-
men: Der Saam, so in die
Dornen fällt, von Sorg
und Wollust dieser Welt,
verdirbet und ersticket.

7. Ach hilf, HErr, daß
wir werden gleich dem gu-
ten fruchtbarn Lande, und
sehn an guten Wercken
reich in unserm Amt und
Stande: Viel Früchte
bringen in Gedult, bewah-
ren deine Lehr und Huld,
in deinem guten Herken.

8. Laß uns, so lang wir
leben hier, den Weg der
Sünder meiden: Gib, daß
wir halten fest an dir, in
Ansehung und Leiden.
Rott aus die Dornen all-
zumahl, hilf uns die Welt
Sorg überall und böse Lü-
ste dämpfen.

9. Dein Wort, o HErr,
laß allweg seyn die Leuchte
unsern Füßen, erhalt es
bey uns klar und rein:
Hilff, daß wir draus ge-
niessen Krafft, Rath und
Trost in aller Noth, daß
wir im Leben und im Tod
beständig darauf trauen.

10. Gott Vater, laß
zu deiner Ehr dein Wort
sich weit ausbreiten: Hilff
JESU, daß uns deine
Lehr erleuchten mög und
leiten; O heiliger Geist,
dein göttlich Wort laß in
uns wärcken fort und fort
Glaub, Lieb, Gedult und
Hoffnung.

209. Mel. Werde man-
ter in ein Gemüthe.

Wohl dem Menschen,
der nicht wandelt in
gottloser Leute Rath; wohl
dem, der nicht Unrecht
handelt, noch tritt auf der
Sünder Pfad, der der
Spötter Freundschaft
fleucht und von ihr'n Ge-
sellen weicht! der hinge-
gen herzlich ehret, was
uns GOTT im Himmel
lehret.

2. Wohl dem, der mit
Luft und Freude das Ge-
seß des Höchsten treibt,
und hier, als auf süßer
Wehde, Tag und Nacht
beständig bleibt, dessen
Segen wächst und blüht,
wie ein Palm-Baum den
man sieht bey den Flüssen,
an der Seiten, seine frü-
sche Zweig ausbreiten.

3. Also, sag ich, wird auch
grünen, der in Gottes
Wort sich übt: Luft und
Sonne wird ihm dienen,
bis er reife Früchte giebt;
seine Blätter werden alt,
und doch niemals unge-
stalt: GOTT gibt Glük
zu seinen Thaten, was er
macht, muß wohl gera-
then.

4. Aber, wen die Sünd
erfreuet, mit dem gehts
viel anders zu, er wird wie
die Spreu zerstreuet von
dem Wind im schnellen
Nu. Wo der HErr sein
Häuflein richt't, da bleibt
kein Gottloser nicht. Sam-
ma, Gott liebt alle From-
men, und wer böß ist,
muß umkommen.

II. Von